

| | | | | | | |
|--------------|---------------------|-----------------|-----------------------|------------------|---------------|-------------------|
| BOXEN | FC St. PAULI | FUSSBALL | LEICHTATHLETIK | WIMBLEDON | SEGELN | ERGEBNISSE |
|--------------|---------------------|-----------------|-----------------------|------------------|---------------|-------------------|

Sturz eines Champs Seite 16

Auch Knäbel geht Seite 16

Horst Hrubesch grübt auf Seite 16

Der Test vor der WM in Stuttgart Seite 16

Das deutsche Quartett Seite 17

Jetzt weht ein anderer Wind Seite 17

Namen, Zahlen, Siehe Seite 18

Basketball: Alles ist vorbei?

Von LARS HAIDER
 Berlin - „Deutschland, Deutschland, alles ist vorbei“, riefen die kroatischen Fans noch Minuten nach dem Spiel vor der Berliner Deutschlandhalle. Kroaten hatte im zweiten Zwischenrundenspiel der Basketball-Europameisterschaft das Team von Bundestrainer Svetislav Pesic 70:63 bezwungen.
 Schon am Vortag hatten die Deutschen gegen die Franzosen mit 84:56 zu viele Körbe bekommen.
 Doch vorbei, so Aufbau-Experte Michael Koch, sei die EM für die Deutschen noch lange nicht: „Am Montag reicht ein Sieg gegen die Türkei, und stehen in der Endrunde“, rechnet Koch. An einen Erfolg gegen den EM-Favoriten Frankreich wird er nicht glauben.
 „Die Kroaten haben ein sehr gutes Lager ohnehin kaum jemand geglaubt, schon gar nicht, als Hans-Jürgen Gnad am Sonntag morgen mit einer Magen-Darmerkrankung im Hotelbett liegen blieb.“
 Eigentlich hätte der Kapitän gegen Dino Radja spielen sollen. Nach dem Tod von Drazen Petrovic und der Verletzung von Toni Kukoc ist Radja der letzte Spieler des Trios, dem Jugoslawien die Erfolge der vergangenen Jahre zu verdanken hatte.
 Drei Stunden vor Spielbeginn war er gekommen, im grünen Sweat-Shirt und ohne daß ihn einer der 6000 Zuschauer bemerkt hätte.
 Um kurz vor 19 Uhr wußte jeder in der Deutschlandhalle, was er unter dem Typ mit der kleinen Sporttasche war: Mit drei Punkten und 22 Punkten der erfolgreichste Spieler. Und während die Fans aus der Halle stürmten, kam es wieder zu einer Szene, die heute nicht mehr gewöhnlich ist: Der Serbe Pesic nahm den Kroaten Radja in den Arm.
 Henning Harnisch hat zu diesem Zeitpunkt die Halle längst verlassen. In der Vorrunde war „Flying Harnisch“ der erfolgreichste Spieler. Heute scheint ihm nichts mehr zu gelingen. Nur zweimal riß der Leverkusen-Spieler die Verteidigerstürmer hin. Bei einem Dunking kurz vor Ende der ersten Halbzeit - und mit einer spektakulären Aktion beim Einspielen.
 Enttäuscht schlurft auch ein anderer deutscher Nationalspieler durch die Zuschauermassen. Der Weddeler Ingo Freyer, kurz vor der EM aus dem Kader geflogenen, hat die deutsche Mannschaft mit Freundin Christine Gehrmann angesehen.
 Der Mann, der für Freyer ins Aufgebot gerückt war, saß derweil mit Hans-Jürgen Gnad vor dem Teamer in einem Berliner Hotelzimmer (ALBA Berlin) hat ebenfalls Mangelprobleme.
 Was als Trost bietet: Die Stimmung in Berlin hat einen Tag vor Ende der Weltmeisterschaft endlich EM-Niveau erreicht. Das Lieblingslied in der Deutschlandhalle ist: Wenn Pesic mit ausgetrockneten Armen an der Seite enttäuscht und seine Spieler unter dem eigenen Korb um jeden Ball kämpfen, sind auch die Deutschen in der Deutschlandhalle nicht zu Hause.
 In Deutschland gehört inzwischen zu den stärksten Sportarten der Welt Europa. Wenn die früher so korbernen Deutschen wieder mehr als 70 Punkte erzielen, ist das ein Traum vom fünften Platz und der WM-Qualifikation doch noch erfüllen.

Aufgalopp zur Derby-Woche in Hamburg-Horn Der Schlemmwähler der Rennbahn

Mit unglaublichem Einsatz triumphierte der Derby-Dritte Carlton im Idee-Hansa-Preis

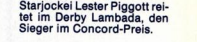
Von HANS-ECKART JAEGER und JENS MEYER
 Hamburg - Es war fast so wie im Deutsch-Galopp Derby '92: Damals war der große Außenseiter Carlton bei strömendem Regen als Außenseiter mit unglaublichem Kampfesgeist Dritter geworden. Gestern, im Idee-Hansa-Preis, wühlte sich der dreijährige Hengst aus dem Gestüt Ittingen mit seinem Jockey Andrzej Tylicki erneut mit letztem Einsatz über das aufgeweckte Geläut, kämpfte die neunköpfige Konkurrenz nieder, obwohl er ausgangs des Horner Bogens schon rettungslos geschlagen schien, und sicherte seinem Besitzer die 140 000 Mark Siegesprämie.
 Fast wäre es nach dem Rennen zu einem Eklat gekommen. Evelyn Steigenberger („Es war mit der Rennleitung abgesprochen“), seit zwei Wochen Assistentin im Televetteam beim Deutschen Sport-Fernsehen, wollte Jockey Tylicki unbedingt am Ende der Liveübertragung vor die Kamera bugsiern. Gerade Tylicki bekam jedoch gerade noch die Kurve und schierte, so wie es das Reglement verlangt, zum Abwiegen ins Waagegebäude. So wurde aus seinem TV-Auftritt nichts, aber er wurde auch den Sieg nicht los. Mit absoluter Sicherheit hätte es einen Protest der Rivalen gegeben.
 Dennoch war der Siegreiter glücklich: „Als der Regen einsetzte, wußte ich, was die Stunde geschlagen hatte. Der Hengst ist ein absoluter Spezialist für schwere Boden.“ Das hatten auch andere Experten bekannt. Championtrainer Bruno Schütz zum Beispiel, dessen Stute Chesa Plana für den Stall Steigenberger hinter dem Fährhof Sugunas den dritten Platz belegte. „An diesem Tag war Carlton schwer zu bezwingen.“
 Ähnlich sah es auch Renn-Club-Ehrenpräsident Joachim Willink. „Bei solchem Geläut hatte Carlton eine erstklassige Chance.“
 Bei der Siegerehrung durch das Ehepaar Edde (ganz in Gelb)



Jockey Andrzej Tylicki (36) mit seinem Siegerhengst Carlton auf dem Absatteilplatz. Schon einmal gewann der gebürtige Pole, der seine deutsche Ehefrau Irene beim Kölner Karneval kennenlernte, den Hansa-Preis. Das war 1988, aber

Lester Piggott reitet im Derby

Hamburg - Wütend lief Peter Schmanns - das Waagegebäude in Horn, das nicht mal warten für mit der Starterangabe für das Derby bis Montag oder Dienstag“, wettete der Mann, der in seiner Eigenschaft als Ausgleicher oder Handicap für dafür verantwortlich ist, wer im wichtigsten Rennen der Jahres laufen darf und wer nicht.
 Peter Schmanns errechnet die Startberechtigung nach einem ausgeklügelten System, wobei Form, Gewinnsommen und Klasse des Pferdes die größte Rolle spielen.
 Grund für die Aufregung war die Tatsache, daß mit Via Parigi und Silverdale am späten Sonntag nachmittag beim Irischen Derby in Curragh noch zwei



Starjockey Lester Piggott reitet im Derby Lambada, den Sieger im Concord-Preis.

am Start waren, die auch noch eine Nennung für das Deutsche Derby hatten. Um 16 Uhr hatte Peter Schmanns die Nase voll. Er wollte nicht länger warten, bis Nachricht aus Irland kam und setzte Via Parigi auf die Liste.
 Während Via Parigi und Silverdale in Irland unplatziert blieben, belegte Foresee (M. Roberts) immerhin den dritten Platz hinter dem überraschenden englischen Derby-Sieger Commander in Chief (P. Ebdary) und dem französischen Derby-Sieger Hernando (C. Amussen). Foresee stand vor vier Tagen noch auf der Hamburger Liste, ehe er kurzfristig abgemeldet wurde.
 So starten am 4. Juli 20 Pferde, darunter die beiden Starjockeys Arkonas und Elacata, um das Rekord-Preisgeld von 1,49 Millionen Mark. Gewinn ein Pferd aus einem deutschen Stall, erhält der Besitzer 700 000 Mark, setzt sich eines der vier ausländischen Pferde durch, so nach der ausgeteilteten Ausschreibung nur 300 000 Mark.
 Der englische Starjockey Lester Piggott (37) wurde für den Ritt auf Lambada verpflichtet, der am Sonntag dem Concord-Preis, das letzte Vorbereitungrennen auf das Derby, gewann. Piggott erhält eine Gabe von 5000 Mark, plus zehn Vorbereitungrennen auf den jeweiligen Preisgeld.

Des Startierfeld in 124. Deutschen Derby: Konrad (A. Best), Arkona (O. Schick), Monsum (P. Ebdary), 1990 rund 1,7 Millionen Mark. Via Parigi (C. Rocco), Komtur (M. Kinne), Redenham (T. Quinn), Conception (H. G. G. G.), Elacata (M. Puyritz), Elacata (M. Rimmer), Faströ (W. Neuner), Lawa Answer (P. Hughes), Thapud (H. H. H.), Scotten Peak (B. Raymond), Lambada (L. Piggott), Darg Canyon (H. Horwar).

Der Wett-Boom

Am Toto wurden 3,9 Millionen Mark umgesetzt
 Die Chancen stehen gut, daß der Renn-Club sein Rekordergebnis des Vorjahres (14,4 Millionen Mark) während der Derby-Woche noch verbessert. Am Sonntag wurden mit 1 704 385 Mark 3,9 Prozent mehr verwettet als 1992. Gestern waren es 2 234 645 Mark, 3,7 Prozent mehr. Etwa 35 Prozent der Einsätze kommen von den Wettannahmestellen überall in Deutschland.

Der Wett-Boom

Restlos zufrieden war Renn-Club-Präsident Franz-Günther von Gaertner mit seiner dreijährigen Stute Night Music. Sie belegte im Renn-Quintet-Rennen Platz drei. Das brachte 2500 Mark in die Kasse des Stalles Blankenheide, in dem von Gaertner Mitsitzer ist. Mit seinem Pferd Nicolas reichte es im achten Rennen nicht zu einem vorderen Platz.

Es gab aber auch Pannen. So erwies sich die gerade für mehr als 150 000 Mark erneuerte elektrische Anlage - wie schon im Vorjahr - als eines Großereignisses nicht würdig. Monitore fielen reihenweise aus, ein Rennen mußte abgebrochen werden, weil die Stromerzeugung ausfiel. Die 130 000 Mark teure Multivision-Tafel war kaum zu erkennen.

Großer Auftritt bei der Dunkelgala im Hotel „Atlantik“. Mehr als 240 geladene Gäste tanzten zur Musik der Raimondos. Beim Dinner sprach der Champion des Jahres 1992 gernt: Bruno Schütz (Trainer), Walter J. Jacobs (Besitzer, Züchter), Peter von der Horst (Besitzer, Trainer), Karin Schick (Händlerin), Karin Schick (Amateur-Weltmeisterin), Regina Molenda (Amazonen).

damals mußte er sich im Sattel von El Salto nach dem seltenen Zielrichter-Erntschoid „toles Rennen“ durchsetzen. Offiziell erbrachte Georg Bocksal teilend. Andrzej Tylicki ritt in jenem denkwürdigen Rennen für das Champions-Ges-

Hotelerbe Steigenberger: Ein Vollblut-Pferdesportler hat Sorgen



Albert Steigenberger hat keinen Favoriten für das Derby im Stall.

Das Galopper-Wochenende war mühevoll und arbeitsam für Albert Steigenberger (86) - wie oft immer - wie schon im Vorjahr, besitz er in Form. Zwar hatte seine Stute Chesa Plana (Hansa-Preis keine Sieghance (siehe Seite 16)), dennoch waren seine zahlreichen Verpflichtungen in den VIP-Zeiten auf der Horner Rennbahn.
 Hier ist „Berti“, wie Steigenberger von seinen Freunden gerufen wird, ein geregschener Gast. Nicht nur wegen seiner vielen Vollblüter, seines Fachwissens in Sachen Turfsport und seiner riskofreudigen Mentalität, sondern auch wegen seiner schillernden Persönlichkeit.

PR-Berater, sondern auch die Schrumpfung des rund 60 Vollblüter umfassenden Rennstalls. Dieser soll Millionen-Schulden angehäuft haben.
 Was wiederum den Aufsichtsgremien der Hotellerie Steigenberger mißfallen hat - immerhin trägt das Unternehmen einen Teil der Kosten. So sind die züchterischen Ambitionen eines der erfolgreichsten deutschen Rennstallbesitzer auch gefährdet.
 Nach dem Tod seines Vaters Egon Steigenberger 1985 konnte Junior Albert mit voller Kraft seiner aufwendigen Leidenschaft fröhnen. Offiziell erbrachte „Berti“ 24,8 Millionen Mark, ein Firmenzweig mit Spielauto-

maten sowie den TV-Vermittlungs-Service der Hotelgruppe.
 Klar also, daß der Newcomer von den etablierten, großen Tieren anfangs nicht immer gut beraten wurde: Das Motto „Millionärssohn melken“ machte die Horner Gestüte Schlanderhan stand. „Carlton ist ein Kämpfer“, sagt sein Felter. „Der gibt sich niemals geschlagen.“
 Foto: WITTERS

Hockey: 1:1 gegen Australien

Sydney - Sieglos, aber keineswegs enttäuscht über Olympiasieger Deutschland sein Länderspiel-Serie gegen Silbermedaillengewinner Australien abgeschlossen. Die dritte Partide endete gestern in Sydney ebenso 1:1 wie die Begegnung am Vortag. Zum Auftakt hatte Deutschland 1:3 verloren.
 Dennoch bin ich mit unserem Abscheiden zufrieden. Wir waren spielerisch besser. Die Strafenbilanz von 22:5 spricht für uns“, bilanzierte Bundestrainer Paul Linsek. Von seinen Goldmedaillengewinnern, die noch fünf Spieler dabei, während der Australier ihr Silberteam von der Bankie fast komplett aufbauen ließen.
 Im letzten Spiel erzielte der Hamburger Stefan Saliger in seinem 99. Länderspiel das 1:1. (67).

Volleyball: 3:1 gegen Japan

Wuppertal - Deutschlands Volleyballer bleiben in ihren Weltliga-Heimspielen eine Macht: Fünf Siege in sieben Begegnungen.
 Gegen Asienmeister Japan gewannen sie vor 4000 Zuschauern in Wuppertal in zweieinhalb Stunden mit 3:1 (14:14, 15:12, 7:15, 16:14) nach einem 5:14-Rückstand im vierten Satz und sechs abgewehrten Satzballen.

Tourenwagen: Zweimal Larini

Nürnberg - Nicola Larini (29) ist in der Deutschen Tourenwagen-Meisterschaft nicht zu schlagen. Der frühere Formel-1-Rennfahrer aus Italien gewann mit seinem Alfa Romeo in Nürnberg die Rennen elf und zwölft. Mit sieben Siegen hat Larini schon jetzt einen Saisonrekord aufgestellt.
 Auf dem Norister kämpfte sich Larini im ersten Rennen vor 80 000 Zuschauern vom 14. Startplatz an sechs Mercedes-Werks- und zwei privaten Tourenwagen. Christian Danner (München), ebenfalls Alfa, wurde zweimal Dritter. Einmal hinter Jörg von Ommeren (Mörs), einmal hinter Roland Asch (Ammerbuch), lief er Mercedes.
 Die Rennerschaft führt Larini mit 177 Punkten vor Titelverteidiger Klaus Ludwig (Mercedes, 113).